



Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.



Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Verkaufspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inmerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 M. - Einzelnummern 10 Pf. - Drucklohn Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenburg Zweigst. Wildb. - Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ge- s. Säberle & Co. Wildbad. - Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundst. 15 Pf., auherh. 20 einchl. Inf.-Steuer. Reklameweile 40 Pf., Rabat nach Tarif. Für Offerten u. bei Ausnahmefällen werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. - Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. - In Konturstellen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgemäß. weg.

Druck, Verlag u. Hauptverteilung Theodor Gatz. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 224

Februar 179

Wildbad, Freitag, den 25. September 1925

Februar 179

60 Jahrgang

Der Streit um Salonik

Die griechische Regierung hat große Gewehrbestellungen an England vergeben. - Südslawien betreibt die schnelle Lieferung von 200 000 Paar Militärschuhen. - Der griechische Ministerpräsident Pangalos kündigt große Manöver an der Nordgrenze an. - Die Viehhändler von Salonik haben erklärt, von Südslawien kein Vieh mehr zu übernehmen. - Das griechische Regierungsblatt Eleutheros tippt der Belgrader Regierung vor, daß sie das ihr längst übergebene Freihafengebiet in Salonik absichtlich nicht in Stand setze und dem Verkehr übergebe, um durch dieses Verhalten seinen Einspruch auf vollkommen betriebstüchtige Hafenanlagen aufrecht zu erhalten. - Die Großmächte bemühen sich, die abgebrochenen Verhandlungen über den Abschluß eines Freundschaftsvertrags zwischen Südslawien und Griechenland wieder in Fluß zu bringen.

Diese einander überfließenden Nachrichten lassen deutlich erkennen, daß zwischen Belgard und Athen zurzeit nicht eben die besten Beziehungen bestehen. Es geht um Salonik, wo Südslawien jährlich an 30 000 Stück Rinder und über 200 000 Stück Kleinvieh verladet und an den mehr als 200 000 Tonnen, die von 400 Schiffen in dem ersten Viertel des laufenden Jahres dorthin geliefert wurden, einen erheblichen Anteil hat. Die Verhandlungen Südslawiens mit der vorigen griechischen Regierung Michailopoulos waren im besten Zug, als Pangalos mit seinem Putsch alle Vereinbarungen über den Hafen warf und zwar die Fortführung der Verhandlungen versprach, in Wahrheit aber die Unnachgiebigkeit der Nationalisten, die ihn auf den Schild erhoben hatten, insgeheim unterstützte.

Salonik ist für die Wirtschaft Südslawiens, namentlich für den Ausbau seiner Hauptstadt Belgrad zum Mittelpunkt des südslawischen Handels, unentbehrlich. Mit Salonik allein hat Belgrad eine leistungsfähige Bahnverbindung, die ihm einen großen Seehafen erschießt und die Aussicht bietet, durch Zweigbahnen, die in die Täler des Wardars und der Morawa münden, das Innere des Landes aufzuschließen. Der gegenwärtige Verkehr mit dem Meer widelt sich teils über Suschat bei Fiume, teils über Triest ab, berührt Agram und Laibach und steht erst von hier nach dem Osten. Dadurch gewann namentlich Agram immer mehr an Bedeutung, und alle Maßnahmen der Regierung, alle neuen Prachtbauten in Belgrad und die erzwungene Verlegung des Sitzes aller großen Handels- und Industrieunternehmungen nach der Hauptstadt vermochten den erhofften Erfolg nicht herbeizuführen. Agram und Laibach haben Jahr für Jahr ihre Muttermessen, und zahlreiche geschäftliche Vereinbarungen werden in diesen beiden Städten abgeschlossen, ohne daß Belgrad irgendeinen Anteil daran hätte.

Das ist nicht nur für das nationale Selbstgefühl, sondern auch für den überaus entwickelten Geschäftseifer der Serben ein unerträglicher Zustand, und Abhilfe kann nur von Salonik kommen. Seit 1913 kämpft Serbien um diesen Hafen, oft schon schien es der Erfüllung seiner Wünsche nahe zu sein, und als schließlich Griechenland als Sieger aus diesem Wettbewerb hervorging, blieb ein starker Groll bei den Serben zurück. In dem Jubel über die Aufrichtung des Königreichs der Serben, Kroaten und Slawen scheint man Salonik vergessen zu haben, und erst der Verlust der Adriatischen Fiume und Triest ließ die alten Wünsche wieder aufleben. Zwei Forderungen sind es, die die Belgrader Regierung an Griechenland stellt: Uebergabe der Bahnstrecke Gwaghesl - Salonik in südslawische Verwaltung und Ueberlassung eines „den Bedürfnissen Südslawiens entsprechenden“ Freihafengebiets in Salonik.

In den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts baute der Brüsseler Baron Hirsch zuerst auf eigene Rechnung, dann im Auftrag der Türken auf dem Balkan Eisenbahnen, darunter die 68 Kilometer lange Strecke Stropje (Nestib) - Salonik. Später erweiterte er seine Unternehmertätigkeit mit Hilfe von Pariser und Wiener Banken und wandelte sein Unternehmen in eine Aktiengesellschaft um, die in den neunziger Jahren unter dem Einfluß des Wiener Bankvereins, der Deutschen Bank und der Société Credit de Suisse geriet. Durch den Balkankrieg gingen am 14. November 1913 die Rechte der Bahnstrecke Stropje - Salonik an Griechenland über. Als nach dem Zusammenbruch der österreichische Besitz an Orientbahnen ausgemietet werden mußte, erlaubte ihm eine französische Gruppe unter dem Grafen Vitali, und als diese Gruppe im Jahr 1920 den Aktienbesitz abgeben wollte, erwarben auf Verreiben von Benjelois die beiden Bankiers du Tafta und Desvies einen wesentlichen Teil der Aktien. Von Südslawien heißt es, daß es ihm damals gelungen sei, sich einen großen Posten zu sichern, auf dem es nun seine Forderung nach Beherrschung der Bahnstrecke Gwaghesl - Salonik aufbaut, doch ist nicht in der Öffentlichkeit gedrungen, wie groß dieser Aktienbesitz eigentlich ist. Man sieht, es wirt sich hier ein bemerkenswertes staatsrechtliches Problem auf.

Die Forderung nach einem Freihafengebiet in Salonik ist in den Friedensverträgen begründet, doch hat Griechenland bisher keine Geneigtheit gezeigt, darauf einzugehen. Zunächst wollen sich die Kaufleute in Salonik nicht so ohne weiteres den sehr einträglichen Zwischenhandel entreißen lassen, und

Tagesspiegel

Am Freitag werden in Berlin die Ministerpräsidenten der deutschen Landesregierungen zu dem Sicherheitsvertrag und der Einladung zur Konferenz Stellung nehmen. Der Reichstagsausschuß für Auswärtiges tritt am Samstag zusammen.

In Berlin glaubt man, daß die Sicherheitskonferenz am 5. Oktober in Luzern stattfinden werde.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sind schon wieder unterbrochen worden. Die Polen reisten nach Warschau ab, um von ihrer Regierung neue Weisungen einzuholen.

Das Kabinet Grabski in Polen soll vor dem Rücktritt stehen.

In Hohenlinden (Poln.-Oberschlesien) wurden Deutsche von einer polnischen Horde überfallen und mit Knütteln schwer mißhandelt.

Der französische Finanzminister Caillaux ist in Washington eingetroffen und hatte eine erste Unterredung mit dem Staatssekretär für Finanzen, Mellon.

In Teheran (Persien) sind Teuerungsunruhen ausgebrochen.

Dann heißt es, daß Italien in Athen sehr stark gegen die südslawische Ansprüche einmühte. - Der Kampf um Salonik scheint in einen sehr kritischen Abschnitt eingetreten zu sein und dürfte binnen kurzem auch den Völkerbund beschäftigen.

Neue Nachrichten

Die Konferezenzinladung angenommen

Berlin, 24. Sept. Amtlich. In der Sitzung des Reichskabinetts, die heute vormittag unter Vorsitz des Reichspräsidenten von Hindenburg stattfand, wurde beschlossen, die Einladung der Verbündeten zu einer Konferenz über den Sicherheitsvertrag anzunehmen. Als deutsche Vertreter werden der Reichskanzler Dr. Luther und der Außenminister Dr. Stresemann an der Konferenz teilnehmen.

Im weiteren Verlauf der Kabinettsitzung wurden auch die Maßnahmen gegen die Teuerung besprochen. Der Reichspräsident erklärte eindringlich, daß alles nur irgend mögliche geschehen müsse, um eine rückläufige Bewegung der Preise herbeizuführen.

Der Berliner Lokalanzeiger teilt mit, die deutschnationale Reichstagsfraktion habe in ihrer gestrigen Beratung festgestellt, daß die deutsche Note vom 20. Juli für die Konferenzverhandlungen bindend sein müsse.

Die künftige Landtagszusammensetzung in Bayern.

München, 24. Sept. Nach der Gründung einer eigenen nationalsozialistischen Landtagsfraktion hat sich das Stärkeverhältnis der im bayerischen Landtag vorhandenen Fraktionen verschoben. Da die völkische Fraktion nunmehr 13 Sitze inne hat, tritt in der Zusammensetzung des Landtagspräsidentiums ein Wechsel ein, indem der zweite Vizepräsident des Landtags, der völkische Abgeordnete Dr. Dörfler sein Amt an die deutschnationale Fraktion abgeben muß. Der Landtag weist nunmehr folgende Fraktionsstärken auf: Bayerische Volkspartei 45 Mandate, Sozialdemokraten 24, Deutschnationale 14, Völkische 13, Bayerischer Bauernbund 11, Kommunisten 8, Nationalsozialisten 6, Freie Vereinigung 6 und Parteiloje 1.

Stiftungen für den Gustav Adolf-Verein.

Gießen, 24. Sept. Die Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins fand gestern ihren Abschluß. Aus dem Geschäftsberichtsbericht des Schatzmeisters ist hervorzuheben, daß ein Stifter, der nicht genannt sein will, dem Verein 600 000 Mark geschenkt hat. Dadurch ist es dem Verein möglich, in Verbindung mit andern Geldmitteln in diesem Jahr annähernd eine Million an noleidende Diasporagemeinden zu verteilen. Dem Gustav Adolf-Verein wurden ferner bedeutende Schenkungen aus einer Liebesgabenammlung überreicht. Die Bremer Kinderstiftung brachte 30 000 Mark, die für den Kirchenbau in Hochstetten in der Pfalz bestimmt sind. Der heftische Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung überbrachte 32 000 Mark. Die große Liebesgabe des Gustav Adolf-Vereins wurde an drei noleidende Stellen verteilt. Die Gemeinde Hattersheim bei Höchst am Main erhält 287 000 Mark zum Kirchenbau, die evangelische Gemeinde in Obergier in der Tschechoslowakei erhält zum Pfarrhausbau und die evangelische Gemeinde in Rio de Janeiro zur Errichtung eines Einwandererpfarraimts zusammen 23 148 Mark. Zum Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wurde Düsseldorf gewählt. An Hindenburg wurde ein Huldigungstelegramm abgelesen.

Ein neuer polnischer Uebergriff in Danzig

Genf, 24. Sept. Der Völkerbundrat, der es so eilig hatte, sich der Danziger Frage zu entledigen, wird sich wahrscheinlich gezwungen sehen, sich mit einem neuen durch Polen geschaffenen Zwischenfall zu beschäftigen. Der Völkerbundkommissar für Danzig hat den Mitgliedern des Völkerbundrats davon Mitteilung gemacht, daß Polen auf der Westernplatte in Danzig ständig eine militärische Wache von 88 Mann zum Schutz der eintreffenden Munitionstransporte unterhalten wolle. Nun darf aber nach der Danziger Verfassung in der Freien Stadt ohne Genehmigung des Völkerbunds kein militärischer Stützpunkt geschaffen werden. Diese Bestimmung wurde ausdrücklich auf Wunsch des Rats in die Danziger Verfassung aufgenommen. Der Völkerbundkommissar hebt in seinen Mitteilungen ferner hervor, daß Polen bereits im Danziger Hafen 15 Kriegsschiffe mit einer Besatzung von 600 Mann untergebracht habe. Er wünscht darüber Aufklärung, ob das neue polnische Vorgehen zulässig sei.

In Danzig fand gestern eine große Kundgebung gegen die neue Vergewaltigung der Freien Stadt durch den Völkerbund statt.

Der Vatikan zum tschechischen Streit

Rom, 24. Sept. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht eine Note des Heiligen Stuhls, für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu der tschechischen Regierung lehne der heilige Stuhl jede Verantwortung ab. Der Vatikan könne die Herausforderung durch die Hussen nicht dulden. Durch diese Feind und durch die Bestimmung, daß die Feier jährlich stattfinden soll, seien die Gefühle der Katholiken schwer verletzt worden.

Moskaus Werbung in England

London, 24. Sept. Der „Daily Graphic“ meldet, die englische Regierung sei im Besitz von Schriftstücken, aus denen hervorgehe, daß von der Moskauer Sowjetregierung von 1922 bis April 1925 für die Ausbreitung des Kommunismus in England 638 161 Pfund Sterling aufgewendet worden seien, davon haben gewisse Gewerkschaftsvertreter etwa 98 000 Pfund, sozialistische Unterhausmitglieder und andere Führer je 3000 Pfund, ein Werber sogar 5250 Pfund erhalten. Die Nennung der Namen aller derjenigen, die Moskauer Gelder empfangen haben, würde ungeheures Aufsehen machen. Aus begreiflichen Gründen müsse davon vorläufig Abstand genommen werden.

Ein Beitrag zur Mossulfrage

Angora, 24. Sept. Nach der Anatol. Tel.-Ag. kam es zwischen den Bewohnern von Zibrotre und englischen Truppen zu einem Zusammenstoß. Ein Scheich (Häuptling) soll mit den Engländern in der Umgebung von Bagdad in Fehde liegen. Die Engländer gaben ihm eine Frist von 10 Tagen zur Unterwerfung. - Wenn die von der Türkei vorgeschlagene Volksabstimmung durchgeführt würde, so wäre die Mossulfrage wohl schnell gelöst.

Der Londoner „Daily Telegraph“ behauptet, an der Grenze des Irak stehen vier türkische Divisionen oder seien auf dem Weg dorthin.

Kemal Pascha ist aus Angora in Brussa eingetroffen und begeistert empfangen worden. Zahlreiche Türken aus Konstantinopel begrüßten ihn in Brussa.

Der Krieg in Marokko

Paris, 24. Sept. In dem Abschnitt Tannot entwickeln die Kabylen eine lebhaftere Angriffstätigkeit, nachdem nunmehr die Regenzeit auf die Abd el Krim wartete, eingeseht hat. Die Kampfeskäfte der Franzosen muß sich jetzt hauptsächlich in diesem Abschnitt entfalten.

An der mittleren Front und bei Rifane machten die Kabylen nachis hartnäckige Angriffe, die zum Teil den ganzen folgenden Tag anhielten.

In dem Militärdepotlager in Marakesch hat eine große Feuerbrunst einen großen Teil der Vorräte und viele Magazine vernichtet.

Der amtliche spanische Bericht meldet, die spanischen Truppen haben an der Bucht von Alhucemas den Malmuff-Berg und Mt. Moro besetzt, ebenso die Bergausläufer an der Westfront bei Scheffauen. (Nach den getriggen englischen Berichten haben die Spanier am Malmuff eine schwere Niederlage erlitten.)

Der amerikanische Staatssekretär Kellogg hat den amerikanischen Generalkonsul in Tanger darauf aufmerksam gemacht, daß das amerikanische Gesch. Bürger der Vereinigten Staaten verbiete, in einem fremden Heer Dienste zu leisten. Die Beteiligung amerikanischer Flieger am Marokkokrieg auf der Seite der Franzosen sei daher unstatthaft. Die in Marokko befindlichen Flieger sollen aber noch einer Havasmeldung entschlossen sein, die amtliche Verwarnung nicht zu beachten.

Der amerikanische Fliegeroberst Keword ist übrigens nach einer Meldung des „Petit Parisien“ nach einem Bombenanriff auf Kabuldörfer beim Landen verunglückt.



Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 24. Sept. 4.20.
Dollarsichtschein 95.10.
Kriegsanleihe 9.215.
Frank. Franken 102.45 zu 1 B. St., 21.14 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 24. Sept. Täg. Geld 8—9.5, Monatsgeld 10—11, Privatdiskont 7.25 bezw. 7 v. H.

Der deutsche Außenhandel im August. Die reine Wareneinfuhr weist im August gegenüber dem Vormonat eine weitere Zunahme um 24 Mill. RM. auf, die reine Warenausfuhr ist dagegen wieder um 13 Mill. RM. zurückgegangen. Die sich auf Grund des reinen Wareneinfuhrverkehrs (unter Ausschaltung des Verkehrs mit Gold und Silber) ergebende Passivität der Handelsbilanz beträgt im August 454 Mill. RM. gegenüber 411 Mill. RM. im Juli. Die Einfuhrsteigerung verteilt sich hauptsächlich auf Lebensmittel und Getränke (um 4 Mill. RM.) und Rohstoffe und halbfertige Waren (um 19 Mill. RM.). An dem Ausfuhrüberschlag sind beteiligt: Lebensmittel und Getränke (um 6 Mill. RM.) und Fertigwaren (um 15 Mill. RM.).

Deutsche Enguseinfuhr. In den ersten fünf Monaten ds. Ja. ist die Einfuhr von Früchtem, Obst und Südfrüchten so gestiegen, daß der Stand von 1913 trotz des jetzt geringeren Gebietsumfangs weit überholt wird. In den Monaten Januar bis Mai wurden eingeführt in Doppelzetteln: Früchtem 1 131 104, 1925 1 577 052, (Zunahme 62,8 Proz.); Obst, einseitig, Südfrüchte 2 233 516 bezw. 2 951 225 (32 Proz.). Besonders stieg die Einfuhr von Äpfeln 1 142 989 bezw. 1 793 321 (55,9 Proz.), Rosinen 45 863 bezw. 91 855 (100,3 Proz.), Birnen 3929 bezw. 51 172 (1202,4 Proz.).

Anfolge dieser großen Einfuhr fließen Unmengen deutschen Gelds ins Ausland, während der Inlandmarkt ruiniert wird; der Handelsbilanzschub aber wird sich unter diesen Umständen von 2,7 Milliarden M. des Vorjahrs auf vielleicht 6 Milliarden M. erhöhen.

Die Einfuhrbeschränkung englischer Güter in Deutschland. So weit ihre Einfuhr nicht im deutsch-englischen Handelsvertrag ausdrücklich ausgeschlossen ist, soll nach einer Berliner Meldung der „Daily Mail“ am 1. Oktober aufgehoben werden.

Die Rentenbankleihe. Der auf Holland entfallende Teil der 25 Millionen-Dollar-Anleihe der Deutschen Rentenbankkreditanstalt in Höhe von 3,5 Millionen Dollar, wurde an der Börse in Amsterdam in kurzer Zeit vielfach überzeichnet. Man rief sich um die Anleihe. Zeichnungen unter 10 000 Dollar wurden überhaupt nicht berücksichtigt.

Zur Preisfestung. In Hamburg wurde dem Inhaber einer Schlächtereier der Betrieb geschlossen und der Handel unterjagt, weil seine Verkaufspreise die vorgeschriebene Spanne zwischen Viehpreisen und den Ladenpreisen überschritten. Das gleiche Verfahren ist gegen eine Reihe anderer Lebensmittelgeschäfte eingeleitet.

Gegen die Auswüchse des Genossenschaftswesens. In Bayern haben 42 Wirtschaftsverbände einen Arbeitsschlichter für freie Wirtschaft eingesetzt mit dem Zweck, die Auswüchse des Genossenschaftswesens besonders die Kreditbestrebungen verschiedener Genossenschaften zu bekämpfen.

Französischer Tabak. Die Regierungskommission des Saar-gebiets hat die Zollfreiheit für französische Tabakwaren ab 1. Oktober im Saargebiet beschränkt. — Der Tabaksmuggel nach dem übrigen Reich wird dann alsbald verstärkt wieder einsehen.

Mißerfolg der französischen Goldanleihe — Verschärfung der Inflation? Die Pariser „Humanität“ behauptet, die französische Goldanleihe zur Umwandlung der schwelenden Staatsfinanzen in eine feste D. b. zur Einführung der Inflationsbanknote, sei ein gänzlich Mißerfolg gewesen. Während man auf ein Ergebnis von 30 bis 40 Milliarden Papierfranken gehofft habe, seien nicht mehr als 7 bis 8 Milliarden gezeichnet worden. Es scheint sogar, daß sich das Mißtrauen auch auf die Guldscheine der nationalen Ver-

teidigung zu übertragen beginne. Die 60 Mill. Mark den schwebenden Schulden bestehen noch immer; am 25. September seien einige Milliarden der Anleihe von 1922 zurückgezahlt und im Dezember werden neue Rückzahlungen fällig. Dagegen habe man im September eine Milliarde neuer Banknoten ausgegeben, die der Markottrieb verschlungen habe, und für die Septemberzahlungen werde die Notenpresse mit Hochdruck arbeiten müssen.

Die Regierung hat Vertreter der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft zu einer Konferenz unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Painlevé eingeladen, in der dargelegt werden soll, daß die Erwerbstätigen allem auszuweichen müssen, damit die Goldanleihe Erfolg habe.

Die polnische Wirtschaftskodung. Bei der Polnischen Bank in Warschau und ihren Nebenstellen wurden im Monat August Wechsel in Höhe von 6,5 Mill. Zloty zum Protest gegeben.

Die polnische Regierung will den Banken mit 25 Millionen Zloty zu Hilfe kommen.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Dem heutigen Markt waren zugeführt: 20 Ochsen, 12 Bullen, 93 Jungbullen, 100 Jung-riinder, 29 Kühe, 494 Kälber, 712 Schweine, 7 Schafe. Unerkauft: 20 Ochsen, 7 Jungbullen, 15 Jungriinder, 70 Schweine. Verkauf des Marktes: bei Kälbern belebt, sonst langsam. Ueberstand bei Schweinen und Grochvieh. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennig:

Alten; ausgewählte Tiere	53-58	Kälber; feinste Röh. u. beste Saugfüße	77-93
vollständige Tiere	40-49	mittlere Röh. und gute Saugfüße	78-84
gering genährte Tiere	—	geringe Kälber	71-79
Alten; ausgewählte Tiere	53-55	Schafe; Marktammer u. lüng. Bömmel	—
vollständige Tiere	44-51	Weidenschafale geschlachtet mit Kopf	88-88
gering genährte Tiere	38-43	vollständiges Schafvieh geschlachtet mit Kopf	—
angrübiger ausgew. Rinder	58-68	Schweine; vollstsch. Schweine von 200-249 Pfd.	94-96
vollständiger Rinder	44-55	do. von 160-200 Pfd.	91-93
gering genährte Rinder	38-43	do. fleisch. o. 170-190 Pfd.	87-90
Alten; ausgewählte Röh.	3-44	do. untre 120 Pfd.	—
vollständige Röh.	0-50	Gauen	78-86
gering genährte Röh.	3-12	—	—

Heilbronn, 23. Sept. Schlachtviehmarkt. Zugeführt: 5 Ochsen, 5 Bullen, 118 Rinder, 8 Kühe, 58 Kälber, 278 Schweine. Preise: Ochsen 53-55, Bullen 1. 56-58, 2. 52-55, Rinder 1. 58-62, 2. 53-56, Kühe 1. 50-52, 2. 26-28, Kälber 1. 84-86, 2. 80-84, Schweine 1. 95-97, 2. 92-94 Mark. Verkauf des Marktes: langsam.

Mannheimer Kleinviehmarkt, 24. Sept. Zugeführt und je 50 kg Lebendgewicht gehandelt: 107 Kälber 70-92; 42 Schweine 80 bis 98; 640 Ferkel und Läufer je Stück 13-15 M. — Nächster Schweine- und Ferkelmarkt 28. September, der Schlachtvieh- und Pferdemarkt 29. September.

Viehpreise. Herrenberg: Ein Paar Ochsen 1430-1505, trächtige Kühe 650-670, Milchkuhe 520-620, Schlachtkühe 320 bis 400, Kalbinnen 650-750, Jungriinder und Stiere 200-620 M. — **Murrhardt:** Ochsen und Stiere 270-905, Kühe 235-700, Kalbinnen 250-705 M. — **Kottendorf:** Kühe 400 bis 600, Kalbinnen 600-700, Jungvieh 200-430 M. das Stück.

Schweinepreise. Badnang: Milchschweine 37-50, Läufer 95-115. — **Buchau:** Milchschweine 35-45. — **Bühlertann:** Milchschweine 36-42. — **Herrenberg:** Milchschweine 37-52, Läufer 62-110. — **Murrhardt:** Läufer 80-115, Milchschweine 46-60. — **Kottendorf:** Milchschweine 50-60, Läufer 60-100. — **Tettanng:** Ferkel 35-45, Läufer 40-60. — **Troffingen:** Milchschweine 26-35. — **Waldsee:** Milchschweine 40-50 Mark das Stück.

Aufhebung eines Vieheinfuhrverbots. Nachdem die Maul- und Klauenleuche im österreichischen politischen Bezirk Imst in Tirol erloschen und die vertragmäßige Frist seit dem Erlöschen verstrichen ist, wird in Württemberg die Einfuhr von Röh- und Zuchtvieh aus dem politischen Bezirk Imst in Tirol wieder zugelassen.

Stuttgart, 23. Sept. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsploh: Zufuhr 600 Str., Preis 3.80-4.20 M. — **Filder-Isenkrant auf dr. Leonhardsploh:** Zufuhr 200 Str., Preis 4 M. — **Roßhofmarkt auf dem Wilhelmsploh:** Zufuhr 1500 Str., Preis 9.50-10.50 M für 1 Str.

Hopfenmarkt. In Hirschau ist der ganze Hopfenenertrag abgesetzt. Die Preise bewegten sich zwischen 430 bis 440 M. nebst Trinfgeld. — In Pöhringen hat sich das Hopfengeschäft glatt abgewickelt. Anjans wurden 500 M. zuletzt 480 M. nebst Trinfgeld bezahlt. Vorrat noch etwa 10 Zentner.

Nürnberger Hopfen, 24. Sept. Zufuhr: 150 Ballen; Umjah: 70 Ballen; Preis: Markthopfen 420-520; Hallertauer 540-560; Tendenz: un verändert.

Lausen a. N., 23. Sept. Preis des Neuen. Für drei Hektoliter neuen Wein wurden hier 150 Mark geboten. Ein Verkauf kam jedoch nicht zustande.

September 1925 in Wildbad.

Regen, Regen, nichts als Regen,
Alle Wege Pfütz und Dreck,
Dichte, graue Regenwolken
Geh'n nicht mehr vom Himmel weg.
Tag und Nacht in einer Tour
Nieselst immerfort der Regen
Und man kann sich wahrlich nur
In dem Zimmer noch bewegen.
Denn wohin bei diesem Schütten?
Und kein Parapluie zur Hand;
S'hilft kein Flehen und kein Bitten,
S'regnet weiter ganz charmant.
Ein paar Tag nur hat die Sonne
Uns ihr freundlich Bild gezeigt,
Und dann hat sie sich voll Bonne
Wieder von uns abgeneigt.
Ach, bei dieser Temp'ratur
Wird man nimmermehr gefunden;
Ja, man wird viel trinker nur.
Hüben, drüben, oben, unten,
Reißt's in allen Gliedern rum,
Alles kommt nur von dem Wetter.
Schließlich wird es uns zu dumm,
Denn jetzt wird es nicht mehr netter.
Fremde packen ihre Koffer,
Taschen, Schachteln und Paket,
Machen fertig sich zum Reisen,
Geh'n zur Bahn, als um die Welt!
Nur die Kur-Musikkapelle
Steht noch fest auf ihrem Platz,
Ist tagtäglich noch zur Stelle,
Spielet Opern, Marsch und Jazz;
s Publikum wird immer dünner,
Pendelt einzeln hin und her,
In den Mantel eingewickelt;
Bald wird sein die Halle leer.
Wenn dann alles abgefahren,
Wird das Wetter sicher schön,
Weil die liebe gute Sonne
Alte Weiber noch will seh'n.

Sbr.

H. D.

Rahma MAR-GA-RINE buttermgleich nimmt Euch heuf u. morgen, alle Butterforgen!

A. D. G. B. Gewerkschaftskartell Wildbad.

Am Samstag, den 26. September 1925, abends 8 Uhr findet im „Wilden Mann“ (Nebenzimmer) eine

Versammlung

statt. Alle Funktionäre müssen unbedingt erscheinen, da sehr wichtige Punkte zur Tagesordnung stehen.
Der Vorstand.

Dienstag, 29. September 1925.

Große Autofahrt Wildbad-München

über

Freudenstadt-Friberg-St. Georgen-Billingen-Geisingen-Engen-Stockach-Ludwigschafen-Friedrichshafen-Lindau-Kempen-Königschlöß-Neuschwanstein u. Hohenschwangau-Oberammergau-Garmisch-Partenkirchen-Mittenwald-Walchensee mit Kraftwerk-Rochelsee, durchs Isartal zur Verkehrs Ausstellung Deutsches Museum-Oktobertfest. Zurück über Augsburg-Ulm-Stuttgart-Culw-Wildbad.

Abfahrt am 29. September, morgens 6 Uhr. Halteplätze Triburg (Frühstück) Billingen (Mittagessen) Meersburg am Bodensee (Kaffee) Friedrichshafen umsteigen zur Schifffahrt bis Lindau, dort übernachten Mittwoch Lindau ab 8 Uhr morgens über Isny-Kempen (Frühstück) Füssen-Neuschwanstein (Besichtigung der Schlößer Neuschwanstein und Hohenschwangau) (Mittagessen) Uebernachten nach Uebereinkunft in Oberammergau od. Garmisch. Donnerstag Abfahrt um 9 Uhr, in Mittenwald (Frühstück) Walchensee (Mittagessen) und gegen Abend in München.

Fahrtpreis bis München M. 40.— pro Person von München nach Wildbad M. 20.— pro Person.

Anmeldungen nimmt entgegen

Ignaz Kirchlechner, Telefon 114.
Buchhandlg. Paucke, Telefon 219.



Hermann LUL

Elektrische

Beleuchtungskörper

in jeder Ausführung bei reichster Auswahl

Bügeleisen,

Koch- und Heizapparate

nur Qualitätszeugnisse

Königstrasse 50

Stuttgart

DRUCKSACHEN

von besonderer Eigenart

liefert pünktlich für Gewerbe, Handel, Behörden und Private, auch in Massenaufgaben, bei billigster Preisberechnung

Die Druckerei dieser Zeitung

Linden-Lichtspiele

Freitag abend 9 Uhr

Sonntag nachm. 4 Uhr u. abends 9 Uhr

Der große Harry Piel-Film Menschen und Masken

II. TEIL

Ein gefährliches Spiel

Asiatisch-europäische Erlebnisse in sechs Akten

Harry Piel in einer Doppelrolle

Johnny's Ferien

Ein Century-Lustspiel in zwei Akten

Am Samstag findet keine Vorstellung statt

